

Anmoderation BVN-Radio

Sie hören das **BVN-Radio**, eine Sendung des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, mit Gabriela Blinde-Obermaier.

Im dieser Ausgabe hören Sie bei uns Neues zu diesen Themen:

- Laatzten macht Platz: Moderne, barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume sowie
- Realist und Menschenfreund: Im Rahmen unserer Report-Reihe „Mobil und mitten im Leben“ zeigen wir Ihnen das „Berufsbild Reha-Lehrer“ - außerdem
- mit Schwung und Swing: Die Blackpoint Jazzmen spielen für Sie - und nur bei BVN-Kultur.

Dazu hören Nachrichten, Neues aus den Regionalvereinen im BVN sowie Veranstaltungstipps.

Und auch in dieser Ausgabe nehmen wir es sportlich: Derzeit gibt es noch keine einzige niedersächsische Mannschaft, die in der Bundesliga spielt - im Blindenfußball.

Das soll sich künftig ändern. Also bleiben Sie dabei, bei Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag1 “Die BVN-Vorsitzende Helga Neumann im Interview“

Zu unserem ersten Thema: Der einzige Rohstoff unseres Landes seien kluge Köpfe. Das hört man allüberall in Sonntagsreden. Da ist es Zeit, einmal an einem Alltag über die Hilfsmittel-Ausstattung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher in integrativen Schulen zu sprechen. Genau dies geschieht in diesem November - in einem Monat, der genau so düster ist, wie oft die Lage der Betroffenen - und ihrer Eltern. Darüber, aber auch über Blindenfußball in Niedersachsen, die Tour de Braille im nächsten Jahr und ein Weihnachtspreisträtsel hat Ihr BVN-Radio mit der BVN-Vorsitzenden Helga Neumann gesprochen.

Beitrag1 “Die BVN-Vorsitzende Helga Neumann im Interview“

BVN-Radio: Frau Neumann, das Thema integrative Beschulung auch blinder und sehbehinderte Kinder und Jugendliche ist dem BVN und Ihnen persönlich sehr wichtig. In diesem November gibt es dazu auch ein Symposium in Oldenburg, mit einem Staatssekretär des Kultusministeriums, Betroffenen, Eltern und natürlich auch dem BVN. Worauf kommt es Ihnen an?

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Uns ist ganz besonders wichtig, daß viele Eltern an der Diskussion teilnehmen und Vertreter der Schulbehörde, denn wir sind der Meinung, daß die Versorgung mit Hilfsmitteln, mit Assistenz und allem, was dazugehört, für die integrativ beschulten Schüler längst nicht ausreicht. Und wir finden nicht gut, dass Eltern so lange warten und auch oft kämpfen müssen, bis sie bekommen, was in der Schule für ihre Kinder benötigt wird. Und wir wünschen uns, dass die Ausstattung und die Assistenz, die Medienversorgung, und die Hilfsmittelversorgung viel schneller gehen. Denn es ist einfach wichtig, dass die Schüler in der integrativen Beschulung genauso gut versorgt werden wie andere Schüler. Wie sollen sie sonst ihre Ziele erreichen. Und zu diesem Gespräch werden wir vom BVN auch nach Oldenburg gehen, um dort mitzureden.

BVN-Radio: Was versprechen Sie sich als Ergebnis dieses Symposiums?

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Dass zumindest erst einmal alle, die dafür zuständig sind verstehen, was wir fordern und worum es geht. Und wir möchten auf jeden Fall die Eltern mit ihren Forderungen nicht allein lassen, sondern sie dabei unterstützen, um dafür zu sorgen, dass ihre Schüler gut ausgestattet werden. Denn ich meine, es gibt ja auch Eltern, die nicht alles leisten können, weder finanziell, noch zeitlich, was für die Schüler erforderlich ist. Und von daher brauchen sie dringend Unterstützung von außen. Denn wenn vielleicht eine Familie drei oder vier Kinder und dabei ein sehbehindert Kind hat, dann ist das schon nicht einfach, alle Probleme alleine zu lösen. Und wir möchten, dass diese Eltern nicht mit ihren Problemen alleine stehen.

BVN-Radio: Erwarten Sie denn auch etwas Konkretes innerhalb des nächsten Jahres?

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Auf jeden Fall bis zum Ende des Schuljahres wäre es schön, wenn es Aussagen gäbe, die die Situation verbessern.

BVN-Radio: Kommen wir von der Ausstattung mit neuen Hilfsmitteln zu einem sehr wichtigen - der von Louis Braille erfundene Blindenschrift. Ihm zu Ehren beginnt an seinem 200. Geburtstag am 4.1.2009 in Berlin eine Lese-Tour für Texte in Brailleschrift durch die ganze Republik. Louis Braille zu ehren ist Ihnen ein Bedürfnis?

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Das finde ich ganz wichtig. Denn ohne die Schrift von Louis Braille hätten wir zu vielen Dingen überhaupt gar keinen Zugang. Die Tour de Braille geginnt in der Französischen Botschaft in Berlin, die Schirmherrschaft hat der Bundespräsident übernommen. Und wir wünschen uns, dass zweihundert Events im ganzen Land stattfinden. Und ich glaube auch, dass wird gelingen. Und ich weiß, dass auch in Niedersachsen schon sehr viel in Planung und Vorbereitung ist. Und das finde ich sehr gut, Ich fordere also mit Begeisterung alle die auf, die gut Brailleschrift lesen können, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Es kann an allen möglichen Plätzen gelesen werden. Meinetwegen in Dunkelrestaurants, auf einem Wasserturm, in Kirchen. Es sollte sehr vielseitig sein. Es ist übrigens freie Auswahl des Stoffes, man kann sich also entsprechend zuhause darauf vorbereiten, die Texte sehr gut lesen zu können. Es kommt einfach darauf an, Personen zu finden, die gut und gerne lesen und sich an der Aktion beteiligen möchten. Es sollte Photos und Zeitungsberichte dazu geben. Das ist ganz wichtig, sie zu dokumentieren. Und die fünf besten werden beim Louis-Braille-Festival der Begegnung Ende August prämiert. Und Sie könnenn dann auch mehr darüber erfahren, was in den einzelnen Regionen gelaufen ist.

BVN-Radio:Aber nicht nur die Beweglichkeit der lesenden Fingerspitzen ist Ihnen eine Herzensangelegenheit. Auch ein kraftvoller Antritt des niedersächsischen Blindenfußballs in der Bundesliga liegt Ihnen am Herzen.

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Auf jeden Fall. Niedersachsen ist da nicht besonders gut ausgestattet bisher. Und wir würden uns sehr freuen, wenn sich das ändert. Als Vorsitzende des Blindenverbandes möchte ich schon, dass Niedersachsen mitspielen kann. Und es geht ja nicht nur um den Sport, es geht auch um Begegnung. Und es wäre sehr sehr schön, wenn wir Interessenten finden, die sich daran beteiligen. Natürlich weiß ich auch, dass das schwierig ist von Ostfriesland vielleicht nach Hannover oder Braunschweig zu Übungen zu kommen, aber wenn man erstmal einen Grundstein legt, dann sollte es gelingen, auch bei uns im Land eine Blindenfußballmannschaft zusammenzufinden. Denn junge Leute, die spielen möchten, die gibt es ganz bestimmt genug bei uns. Davon bin ich ganz fest überzeugt.

BVN-Radio: Es naht sich ja das Jahresende. Und damit auch das Weihnachtspreisrätsel bei unseren Freunden vom BVN-Magazin "Gemeinsam".

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Ja, daran können sich alle beteiligen. Und wir haben uns in diesem Jahr dafür entschieden, als ersten Preis einen Daisy-Player zu verlosen. Und weiterhin zwei interessante Hörbücher. Ich würde Ihnen allen vorschlagen, sich am Weihnachtspreisrätsel zu beteiligen und Spaß macht das Raten ja letzten Endes auch.

BVN-Radio: Neues Jahr, neues Glück: Auch für die Abonnenten des Magaziens „Gegenwart“ vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband gibt es etwas neues:

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Ja, in dem Zusammenhang möchte ich gleich noch darauf hinweisen, dass ab ersten Januar 2009 die „Gegenwart“ für alle im Daisy-Format kostenfrei beim DBSV abgegeben wird. BVN-Radio ist ja auch auf der „Gegenwart“ an Platz 13 zu finden. Und wenn Sie interesse daran haben, sollten Sie sich darum bemühen, sie zu bekommen, vielleicht ein Probeexemplar und bestellen Sie dann fest. Ich bin da fest von überzeugt, dass Sie Ihnen in Zukunft unentbehrlich wird.

BVN-Radio: Und Sie haben sicher auch noch ein persönliches Wort für die Hörer des BVN-Radios?

Helga Neumann, BVN-Vorsitzende

Ich möchte Ihnen allen das Allerbeste für Weihnachten und zum Jahreswechsel wünschen. Das Jahr 2009 wird ein sehr sehr wichtiges und entscheidendes in der Blindenselbsthilfe. Bitte beteiligen Sie sich an der Tour de Braille, am Festival und ich hoffe, dass ich ganz viele von Ihnen bei solchen Gelegenheiten treffe. Ich wünche Ihnen alles Gute für die bevorstehende Zeit.

BVN-Radio: Frau Neumann - das BVN-Radio dankt für das Gespräch.

Abmoderation Beitrag1 "Die BVN-Vorsitzende Helga Neumann im Interview"

Ihr BVN-Radio wird das Symposium zum Thema „Integrative Beschulung“ in Niedersachsen am 22. November in Oldenburg begleiten - und darüber berichten. Und natürlich bringen wir für Sie auch alle Neuigkeiten zum Blindenfußball in Niedersachsen.

Anmoderation Beitrag 3, „Laatzten – Bürgermeister, Architekt und BVN arbeiten zusammen für barrierefreien Platz“

Ein ebenso erfreuliches, wie erfolgreiches Zusammenwirken im Dienste der Menschen zeigt auch der nächste Beitrag in Ihrem BVN-Radio. Ein Politiker, es ist der Bürgermeister von Laatzten, südlich von Hannover, möchte einen zentralen Platz in seiner Stadt verschönern. Um ihn auch barrierefrei gestalten zu lassen, veranlaßte er das Zusammenarbeiten zwischen dem Architekten und dem Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen. Herausgekommen ist ein überzeugender Plan für den Platz, meint Ihr BVN-Radio.

Beitrag 3, „Laatzten – Bürgermeister, Architekt und BVN arbeiten zusammen für barrierefreien Platz“

Laatzten hat einen ICE Bahnhof, einen schnellen Zugang zur Messe, den Park der Sinne, die Leineau- und bald einen Platz, der sich sehen läßt. Und auch fühlen. Denn auf Initiative von Bürgermeister Thomas Prinz wird der Platz vor dem Leine-Center behindertenfreundlich und barrierefrei umgestaltet.

Originalton: Bürgermeister Thomas Prinz.

Hier für unsere Stadt gilt es, wie für andere Städte auch: Unsere Bevölkerung wird älter. Wir werden mehr Leute haben mit Einschränkungen Und das wieder aus meinem persönlichen Erleben: Das ist für mich eine grundsätzliche Frage, möglichst viel zu tun Wir werden immer bei allem in Zukunft mit überlegen, wir wir das Leben denjenigen, die Einschränkungen unterliegen, erleichtern können.

Laatzens Bürgermeister Thomas Prinz regte an, das Architektenbüro Schwarzkopf & Feuerhahn möge gleich zu Beginn die Sicht des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen mit in die Pläne einbeziehen. Für den BVN war Jochen Bartling beratend tätig.

Originalton: Jochen Bartling

Ganz besonders wichtig war dass dieser Platz für Binde und Sehbehinderte so angelegt wird, dass er für sie nutzbar ist. Dass es Führungen gibt. Und diese Führungen, so haben wir das dann auch zusammen erarbeitet mit dem Architekturbüro, die sind über den Stock fühlbar.

Die Leitlinien, wie auch die taktil erfassbaren Aufmerksamkeitsfelder bestehen aus Granitkleinpflaster, stehen zum Rest des Pflasters in farbllichem Kontrast und passen sich dabei ästhetisch gut in das Gesamtkonzept ein. So ist der Platz dem sehenden Auge wohlgefällig und Blinde sowie Sehbehinderte können ihn sicher begehen.

Architekt Oliver Schwarzkopf fühlt sich dank der gemeinsamen Arbeit mit dem BVN und neuer Sichtweisen bereichert:

Originalton: Oliver Schwarzkopf

Mir ist als Planer vieles klar geworden, was ich mir vorher gar nicht klar war. Was aber auch in der Art und Weise war, wie es mir Herr Bartling nahegebracht hat: Auf eine eine Art und Weise, wie ich gerne lerne, dass ich es selber versuche, mir zu ertasten, selber mal eine Brille aufzusetzen, was Herr Bartling mit uns gemacht hat, selbst mal in diesen Blindengarten zu gehen und solche Aspekte vorgeführt zu kriegen wie Geländer oder wie Dinge, die man unterlaufen kann mit einem Blindenstock. Das sind alles Dinge, die würde ich in der Freiraumplanung nie wieder andenken zu machen. Auf Grundlage dieser Erfahrung.

Die Architekten fanden auch eine sichere und barrierefreie Lösung für den Ausgleich der beiden unterschiedlichen Ebenen des Platzes: Der geplasterten Funktionalebene mit den drei Zugängen zu Erich-Panitz-Straße und Stadtbahn, zur Albert-Schweizer-Straße und zum Leine-Center-Eingang. Einen halben Meter tiefer liegt die Erhöhungszone mit Wasserinne, Baumarkaden, Hecken und Sitzbänken.

Originalton: Oliver Schwarzkopf

Den Ausgleich dieser beiden Ebenen, den schafft eine Freitreppe. Die , wie wir immer gesagt haben, eine Art Sitztreppe sein muß. Wo auch mal eine bühnenartige Situation sein kann, wenn im Sommer mal irgendetwas passiert an Kleinkunst in Laatzten, dann könnte das ein Ort werden.

Hier gewährleisten großzügige Blöcke inmitten der Stufen Sicherheit. Sie lassen sich per Langstock sofort ertasten und weisen durch ihre auffällige Größe auf den Niveauunterschied hin. Gleichzeitig laden sie zum Sitzen, ausruhen und verweilen ein. Bürgermeister Prinz ist des Lobes voll.

Originalton: *Bürgermeister Thomas Prinz.*

Da ist also Herr Schwarzkopf wirklich eine sehr schöne Umsetzung des Themas, wie grenze ich das erkennbar für Sehbehinderte und Blinde ab, hervorragend gelungen.

Und der Preis? Kein Problem, heißt es einhellig seitens Bürgermeister und Architekt. Die hier vorgestellten Ansätze würden nur marginal das Budget belasten und maximal 10% der veranschlagten Bau- summe von etwa 400000 Euro ausmachen. Deutliche Worte spricht Stadtrat Albrecht Dürr, zuständig für Stadtplanung und Bauen:

Stadtrat Albrecht Dürr

Das Thema „barrierefreie Innenstadt“ wird uns natürlich an vielen Stellen beschäftigen. Und hier wollen wir jetzt eben mal zeigen, wie’s geht. Außerdem sage ich meinen Kämmerer, dass das alternativlos ist. Genau so, wie wir Brandschutz in Gebäuden nicht nach monetären Gesichtspunkten bewerten, werden wir künftig eben auch die Barrierefreiheit nicht nach monetären Gesichtspunkten bewerten, sondern dies ist eine conditio sine qua non, wie man so schön sagt, eine Bedingung, ohne die es nicht geht.

Für Jochen Bartling nimmt Laatzen damit eine Vorreiterrolle im behindertengerechtem Planen und Bauen ein:

Originalton: *Jochen Bartling*

Ich denke, was ganz besonders neu war, war, dass im Vorfeld der Planung schon an uns herangetreten wurde. Das war wirklich ganz entscheidend und dass es auch ein Anliegen der Stadt war. Das haben wir sonst so noch nicht erlebt wir erlebt. Wir arbeiten gut mit anderen Teebauämtern zusammen, das ist gar keine Frage, da wo auch die Blindenvereine aktiv sind, aber dass das Bedürfnis aus der Kommune selbst kam, das war Klasse.

Bürgermeister Thomas Prinz ist sich sicher:

Originalton: *Bürgermeister Thomas Prinz*

Wenn unsere Stadt durch solche Maßnahmen für zusätzliche Menschen lebens- oder besuchenswert wird, haben wir auch als Stadt etwas davon.

Und so freut sich die wohl ganz Laatzen auf den neuen Platz im Herzen der Stadt.

Anmoderation Beitrag 3, „Laatzen – Bürgermeister, Architekt und BVN arbeiten zusammen für barrierefreien Platz

Wie gut sich die Zusammenarbeit zwischen Kommunalpolitik, Architekten und dem BVN tatsächlich auf einen Platz in Ihrem Leben auswirken kann, können Sie selbst vor dem Leine-Einkaufszentrum in Laatzen beurteilen: Bei sehr mildem Winter könnten die Bauarbeiten an dem neuen barrierefreien Platz bereits zu Ostern, also Mitte April 2009, abgeschlossen sein, heißt es.

Anmoderation Nachrichten für November/Dezember 2008

Hören Sie nun die Nachrichten aus den Regionalvereinen.

Nachrichten für Oktober/November 2008

Tag für Menschen mit Behinderungen im Niedersächsischen Landtag

Hannover: Erstmals veranstaltet das Parlament des Landes Niedersachsen einen Tag für Menschen mit Behinderungen. Dabei öffnet sich der Landtag mit Vorträgen, Diskussionen, Gesprächskreisen und Kulturveranstaltungen allen Menschen mit Behinderungen. Neben Grußworten des Landtagspräsidenten Hermann Dinkla sowie Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann referiert der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Karl Finke, über Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Gastgeber Landtagspräsident Hermann Dinkla betont, dieser Tag bedeute ihm viel und er freue sich über die gute Resonanz im Lande. Dabei solle dieser Tag bewusst keiner der Politik sein, sondern durch die Menschen mit Behinderungen selbst mitgestaltet werden, so Hermann Dinkla

*Originalton: Hermann Dinkla, Präsident des niedersächsischen Landtages
Es soll auch wirklich so sein, dass die Menschen mit Behinderungen die Chance haben, ihre Fähigkeiten und Stärken auch herauszustellen im Rahmen von Präsentationen. Und ich will darauf hinweisen, dass wir z.B. auch in den Arbeitskreisen, die ja an dem Tag stattfinden, überprüfen möchten mit den Menschen gemeinsam, wie Teilhabe an Bildung, wie Teilhabe in der Arbeitswelt, wie z.B. auch das Problem der Barrierefreiheit im täglichen Leben auch umgesetzt, verbessert werden kann. Ganz konkret auch bei uns hier im Hause bei der anstehenden Planung zum Landtagsumbau. Wir wollen ja auf allen Wegen die Teilhabe sichern. Denn ich glaube, das ist eine unglaublich wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe.*

Der Tag für Menschen mit Behinderungen findet statt am 3. Dezember 2008 von 10-17 Uhr

RV Hannover befasste sich mit "Shared Space"

Hannover: Die Mitgliederversammlung des Regionalvereins Hannover hat sich mit der Position des „Gemeinsamen Fachausschusses Umwelt und Verkehr“ der Blinden- und Sehbehindertenorganisationen zum Thema „Shared Space“ befasst. Dazu referierte Gerhard Renzel vom RV Osnabrück über den Stand der Dinge in Bohmte sowie die dort gewonnenen Erfahrungen.

Eine Mitarbeiterin der Stadt Hannover erläuterte die Sicht der Landeshauptstadt. Die Verwaltung werde zunächst abwarten, welche Resultate das Bohmter Projekt brächte, sagte sie.

In der anschließenden Diskussion wiesen Mitglieder des RV Hannover darauf hin, dass sich blinde und sehbehinderte Menschen mangels möglichem Augenkontakt zu anderen Verkehrsteilnehmern unsicher und gefährdet fühlen könnten. Ein weiteres Problem sei, dass die für sie eingerichteten Leitstreifen oft durch parkende Autos verstellt seien.

Die Gemeinde Bohmte bei Osnabrück hat im Rahmen eines EU-Projektes eine knapp 500 m lange Straßenzone zum „Verkehrsraum“ für alle umgebaut. Dabei wurden Verkehrszeichen und Ampeln sowie Zebrastreifen abgebaut. Stattdessen gilt Tempo 30, die Rechts-Vor-links Regel und das Gebot gegenseitiger Rücksichtnahme.

BVN-Vorsitzende für Niedersächsische Mannschaft in der Blindenfußball-Bundesliga

Hannover: Die BVN-Vorsitzende Helga Neumann hat sich klar für eine Niedersächsische Mannschaft in der Blinden-Fußball-Bundesliga ausgesprochen.

*Originalton: Helga Neumann, BVN-Vorsitzende
ANiedersachsen ist da nicht besonders gut ausgestattet bisher. Und wir würden uns sehr freuen, wenn sich das ändert. Als Vorsitzende des Blindenverbandes möchte ich schon, dass Niedersachsen mitspielen kann. Denn junge Leute, die spielen möchten, die gibt es ganz bestimmt genug bei uns. Davon bin ich ganz fest überzeugt.*

Ein Schritt in Richtung auf eine niedersächsische Blindenfußball-Bundesliga-Mannschaft könnte das im November in Hannover stattfindende Symposium sein. Dabei treffen sich Vertreter des Behindertenfußball Niedersachsen, des BVN, des Niedersächsischen Fußballverbandes und des Landesbildungszentrum für Blinde in Hannover.

Im letzten Jahr hatten acht Teams unterstützt durch die Sepp-Herberger-Stiftung die Deutsche Meisterschaft im Blindenfußball ausgespielt. Den Pokal erspielte sich [SSG Blista Marburg](#) aus Marburg.

Heimbeiräte fordern Kontinuität für Bewohner

Hannover: Beiräte niedersächsischer Wohnheime für behinderte Menschen fordern Kontinuität der Lebensbereiche für die Bewohner. Die rund 180 Teilnehmer aus 80 Einrichtungen hatten auf Einladung des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Karl Finke, Forderungen an ein neues Heimgesetz diskutiert. Dabei wurden Befürchtungen laut, behinderte Menschen, die in Heimen leben, könnten unter Umständen gezwungen werden, diese gegen ihren Willen zu verlassen. Insbesondere forderten die Heimbeiräte eine Absicherung von Heimbewohnern, die zuvor in Werkstätten gearbeitet haben, und denen im Rentenalter ein Umzug in spezielle Altenwohnheime für behinderte Menschen drohe.

Frühkindliche Bildungs- und Entwicklungschancen sind entscheidend

Hannover: Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern mit Behinderungen entscheidend. Deshalb müsse es bereits in dieser frühen Phase eine möglichst optimale Förderung geben. Darin sind sich die Mitglieder des niedersächsischen "Round Table Integration" einig.

Auf Einladung des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Karl Finke, hatte sich Fachleute sowie Vertreterinnen und Vertreter von Elterninitiativen und Verbänden aus ganz Niedersachsen mit der frühkindlichen Bildung und Entwicklung bei einem Treffen des runden Tisches Integration in Hannover befasst. Dabei stellte sich auch das Anfang 2008 vom Land gegründete Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (NIFBE) vor. Hauptziel des Instituts ist es, neben der Grundlagenforschung in der kindlichen Entwicklung, die an Bildungsprozessen von Kindern beteiligten Institutionen landesweit zu vernetzen sowie regionale Netzwerke aufzubauen. Der "Round Table Integration" begrüßt diese bundesweit einmalige Koordinationsstelle und erwartet künftig eine bessere Verzahnung aller Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung in Niedersachsen sowie einen Wissenstransfer in die Bildungspraxis.

"Behinderte Kinder verdienen bestmögliche Chancen und Unterstützung bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir müssen sie integrieren und ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Deshalb ist frühkindliche Bildung für alle Kinder eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe", sagte Karl Finke.

Regionalverein Hannover feiert 100jähriges Bestehen

Hannover: Der 17. Dezember 2008 markiert 100 Jahre Blindenselbsthilfe in Hannover. Denn 1908 fassten 45 blinde Frauen und Männer in der Lessinghalle zu Hannover den Entschluss, einen Verein zu gründen, der ihre Interessen vertreten solle. Dieses Datum wird der Regionalverein mit einer Feier zum 100jährigen Jubiläum begehen.

Besuch des RV Nord-Ost-Niedersachsen im niedersächsischen Landtag

Hannover/Lüneburg: 23 Mitglieder und Begleiter des Regionalvereins Nord-Ost-Niedersachsen haben am 23. Oktober den Niedersächsischen Landtag besucht. Sie nahmen an einer Führung teil, erfuhren über die wechselvolle Geschichte des Ortes von den Anfängen als Kloster, über seine Zeit als Welfenschloß bis hin zum niedersächsischen Parlament von heute. Schließlich stellten sich 4 Abgeordnete der Fraktionen von Bündnis90/die Grünen, „die Linke“, der SPD und der FDP eine Stunde lang den Fragen der Besucher. Dabei behandelten sie neben dem Tagesablauf eines Abgeordneten u.a. auch das Thema Bildungspolitik.

Abschließend zogen die Teilnehmer der Exkursion ein positives Fazit ihres Besuches.

Regionalverein Oldenburg sieht sich als anerkannte Gesprächspartner der Stadt

Oldenburg: Der Regionalverein sieht sich von der Stadt gut in die Umgestaltung des Lappans, des Historischen Wahrzeichens der Stadt Oldenburg eingebunden. Dies erklärte Vereinsvorsitzender Jürgen Becker gegenüber der Nord-Westzeitung. Das Bauwerk wird im Dezember wieder freigegeben. Dann werde man sehen, ob die Vorschläge des Regionalvereins im Blindenverband auch umgesetzt wurden, sagte Becker.

Zu den Servicemeldungen

IRIS –Lehrgang

Vom 02.02. – 13.02.2009 findet in Timmendorfer Strand ein Lehrgang für Menschen mit altersabhängiger Makula-Degeneration statt. Sie erhalten 20 Stunden Einzeltraining im Bereich „Orientierung und Mobilität“, 6 Stunden Einzelunterricht im Bereich „Lebenspraktische Fähigkeiten“ und können an den Freizeitangeboten des Hauses teilzunehmen. Weitere Informationen und Anmeldung bei IRIS e.V., Tel.: 040 / 2293026.

Elbe Weser Aktionstag in Bremerhaven

Unter dem Motto „Auge im Fokus“ findet in Bremerhaven ein Aktionstag sowie eine Hilfsmittelausstellung der Reinecker Reha-Technik GmbH statt. Vorträge behandeln die Versorgung mit einem Bildschirmlesesystem, das Handy als mobiles Vorlesesystem, Festnetz- und Mobiltelefone, den Zugang zu neuen Medien, aber auch psychosoziale Beratung für blinde und sehbehinderte Menschen. Veranstaltungsort ist die Beratungsstelle des BVN, Friedrich-Ebert-Strasse. 76 in 27570 Bremerhaven. Der Aktionstag beginnt am Donnerstag 27.11.08 um 10 und dauert bis 16 Uhr.

Alltagstricks – auch für Blinde und Sehbehinderte Menschen

Im Internet bekommen Sie nette Anregungen, um Ihren Alltag noch trickreicher zu gestalten. Was Ihnen die von Rita Schroll vom hessischen Koordinationsbüro für blinde und sehbehinderte Menschen zusammengetragenen Tricks Neues bieten, finden sie unter www.alltagstricks.de.

Berlin-Reiseführer

Der erste Berliner Reiseführer für Blinde und Sehbehinderte ist erschienen: 14 unterhaltsame und lehrreiche Stunden umfasst die CD im Daisy-/MP3-Format. Sie gehört zu einem Gesamtpaket mit Reliefkarten und Ortsbeschreibungen in Punktschrift. Zu hören sind Unterhaltung, kulturelle Angebote, Servicetipps und Geschichten rund um Berlin, verbunden mit detaillierten Wegbeschreibungen. Kostenlos erhältlich bei Förderband e.V., Tel.: 030/42020003, E-Mail: info@bfuerb.de.

Sommerblut-Kulturfestival e.V. Köln sucht blinde und sehbehinderte Menschen sowie Profitänzer/Innen für eine Tanztheaterproduktion mit sehenden DarstellerInnen in Köln

„Blind Date“ ist eine professionelle Tanztheaterproduktion, die unter der Leitung des Choreographen Philipp Taylor und der Regisseurin Karin Winkelsträter mit insgesamt drei blinden Tänzern und Tänzerinnen und drei Profis erarbeitet. Eine/r der blinden Darsteller sollte auch Pianist oder Musiker sein.

Das Tanztheaterprojekt „Blind Date“ wendet sich besonders an Geburtsblinde, Späterblindete, Menschen mit wenig Sehrest und Sehschwache, aber auch an sehende Menschen. Kunst und vor allem Tanz, seien in der Lage zwischen verschiedenen Menschen und Überzeugungen eine „Brücke des Vertrauens“ zu bauen, sagen die Veranstalter.

Ziele von „Blind Date“ sind: Kultur und Vielfältigkeit verstärkt für Blinde und Sehende auf professioneller Ebene zugänglich und erfahrbar zu machen; eine aktive Teilnahme an einem kreativen, interkulturellen Dialog zu fördern sowie Arbeit für blinde und sehbehinderte Künstler/Innen zu schaffen, die es in dieser Form bisher nicht gibt. „Blind Date“ setzt sich zum Ziel, verschiedene Darstellungsformen zu erforschen, welche Elemente des Tanzes, des Theaters, der Musik, der Live Musik und des Live Gesangs beinhalten.

Hierzu gibt es ein Casting am Sa., 24. Januar 2009 von 10 bis 16 Uhr in der Wachsfabrik in Rodenkirchen, Industriestrasse 170. Hier soll der Kontakt zwischen sehenden, blinden und sehbehinderten Tänzern, Darstellern, Profis und Laien hergestellt werden und ein intensives Kennenlernen erfolgen.

Für die Teilnahme am Casting gibt es keinen Kostenersatz, für die Teilnahme an der Tanztheaterproduktion wird ein angemessenes Honorar gezahlt.

Interessenten melden sich bitte bis zum 15. Dezember 2008 beim Projektleiter Rolf Emmerich unter rolfemmerich@t-online.de oder über Handy 0171 / 899 40 82

Seminar über Körpererfahrung und Körperausdruck

Blinde und sehbehinderte Menschen, die sich auf die Arbeit mit aggressiven Gefühlen und eine körperorientierte Auseinandersetzung einlassen wollen, finden dazu Gelegenheit in einem Seminar: Dazu bietet der Selbsthilfeverein DVBS in Göttingen den Kurs "Die Kraft der Aggression - therapeutisches Ringen" an. In Erfahrungsaustausch und Körperübungen erleben die Teilnehmenden ihre eigene aggressive Energie, auch im Hinblick auf die Behinderung und deren Abgrenzung zu gewaltsamer Zerstörung. Das Seminar findet statt vom 9. bis 11. Januar 2009. Die vollständige Seminaurausschreibung gibt es beim DVBS in Marburg, Telefon: 06421 9488823,

E-Mail: wohnic@dvbs-online.de, Internet: www.dvbs-online.de.

BWL-Student der Universität Paderborn startet im Rahmen Ihrer Diplomarbeit Umfrage zum Thema - Integration von Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt

Wer helfen möchte, kann einen kleinen Fragebogen über die folgende Internetseite aufrufen und ausfüllen. Dessen Bearbeitung lediglich 5 - 10 Minuten dauert. Die Daten bleiben dabei anonym, verspricht Student Christian Peitz: <http://peitzpb.de/umfrage/form.php>

Besonders helfen würde auch, wenn der Personalverantwortlicher eines Unternehmens diesen Bogen beantworten könnte. Auf Wunsch können die Ergebnisse der Erhebung nach Abschluss zugesandt werden.

Abmoderation Nachrichten für November/Dezember 2008

Das waren die Nachrichten aus den Regionalvereinen.

Anmoderation Beitrag 4 „ „Der Reha-Lehrer – Menschenfreund und Realist“

Ein Menschenfreund, der mit beiden Beinen im Leben steht: So jemand könnte gut Rehabilitationslehrer oder kurz Reha-Lehrer für Blinde und sehbehinderte Menschen werden. Sein Beruf bedeutet, mit Betroffenen den Weg durchs Leben einzuüben – und sie zu weitgehender Selbstständigkeit zu befähigen. Vorausgesetzt, er hat einen pädagogischen oder medizinischen Beruf erlernt oder studiert und eine neun bis 18 monatige Zusatzausbildung absolviert. In unserer Reihe „Mobil – und mitten im Leben“ bringt Ihnen Ihr BVN-Radio das Berufsbild des Reha-Lehrers nahe.

Beitrag Beitrag 4 „ „Der Reha-Lehrer – Menschenfreund und Realist“

Reha-Lehrer sind Realisten, sagt Michaela Kanisch, Reha-Lehrerin für Blinde und Sehbehinderte beim Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen

Originalton: *Michaela Kanisch*

das heißt wir müssen ihn jeden Tag in jeder Situation eine realistische Einschätzung treffen um dem Betroffenen zu helfen. Rehabilitationslehrer stehen mit beiden Beinen fest auf dem Boden, sie sind den Menschen nahe. In erster Linie haben sie das Ziel, benachteiligten Menschen das Leben zu erleichtern mit den Ressourcen die sind. Ich glaube, jede der im pädagogischen oder sozialen Bereich tätig ist muss ein Menschenfreund sein. Sonst ist der Fehler am Platz:

Die zierliche Frau, heute Anfang 40, hat eine feste Vorstellung von Ihrem Beruf. Diesen zu ergreifen war schon früh ihr Herzenswunsch. Ihr Cousin, mit dem sie aufwuchs, war blind. Und nachdem sich herausstellte, dass einer ihrer, als Frühchen geborenen Zwillingenbrüder erblindet war, entschied sie – noch im Teenager-Alter:

Originalton: *Michaela Kanisch*

Dass ich unbedingt etwas mit Blinden machen musste. Ich habe jegliche Berufswünsche, die ich bis dato hatte aufgegeben und wollte in die soziale Laufbahn einsteigen. Meine Mutter hat sich erkundigt, welche Möglichkeiten ich hätte und so sind wir auf den Beruf der Orientierungs- und Mobilität-Lehrerin gekommen.

Doch der Schock kam mit dem Anruf bei Bildungsträger IRIS in Hamburg. Um sich zum Reha-Lehrer ausbilden zu lassen, bedarf es einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder eines Studiums im pädagogischen, sozialen oder medizinischem Bereich. Also wurde Frau Kanisch zunächst Erzieherin. Drei Jahre Lehre und ein Anerkennungsjahr später rief sie erneut bei IRIS an und erntete Erstaunen:

Originalton: *Michaela Kanisch*

Weil es das zu der Zeit nicht gegeben hat, das jemand vier Jahren eine Ausbildung macht, um Reha- Lehrerin zu werden ist. Normalerweise ist der Weg andersherum. Man hat einen sozialen Beruf erlernt, oder einen pädagogischen Beruf und entscheidet irgendwann, das erfüllt mich nicht und stößt dann auf diese Ausbildung, auf die Reha-Lehrerin oder auf den Reha-Lehrer.

So ging es z.B. Jochen Bartling. Mitte der 80er Jahre hatte er sein zweites Staatsexamen als Gymnasiallehrer absolviert. Lehrer gab es damals mehr, als Stellen an öffentlichen Schulen. Und so arbeitete Bartling zunächst in der Erwachsenenbildung. Doch der Wunsch, etwas anderes zu tun, wurde immer stärker:

Originalton: *Jochen Bartling*

Es ergab sich eigentlich eher zufällig. Und zwar lernte ich eine Frau kennen, die heute meine Frau ist und die hat zwei Freundinnen, die beide als Rehabilitationslehrer, oder wie es damals hieß, Mobilitätstrainerin tätig waren und auch heute noch sind. Über diese Kontakte ist dann so langsam auch bei mir die Idee gereift. Ich ab dann hospitiert und hat dann gemerkt, das das ist eine Welt ist, die du selber erstmal gar nicht kennst - die mich aber gleich fasziniert hat. Dann habe ich mich erkundigt, wie kann man da rein.

Die nächste Hürde, die es zu überwinden galt, war die Kostenübernahme. Sowohl Kanisch, wie Bartling waren auf Hilfe durch das Arbeitsamt angewiesen. Und erreichten Ihr Ziel schließlich doch: Bartling war nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt arbeitslos und somit anspruchsberechtigt. Frau Kanisch hatte bereits vor ihrer Ausbildung eine Option auf eine Stelle als Reha-Lehrerin und belegte Ihre blindenpädagogische Kompetenz durch die Arbeit mit blinden Angehörigen. Somit konnte sie als eine der jüngsten Kursteilnehmer im Lande mit 22 Jahren ihre Ausbildung zur Rehabilitationslehrerin im Bereich Orientierung und Mobilität beginnen.

Der theoretische Teil des neunmonatigen Unterrichts umfasst u.a. Gerontologie, Sinnesphysiologie, Kindesentwicklung, Audiologie, der Bereich Low-Vision, d.h. das optimale Nutzen eines Sehrestes und natürlich Hilfsmittelkunde. Ein achtwöchiges Praktikum im Training von Blinden und Sehbehinderten sowie eine Prüfung bilden den Abschluss. Besonderes Augenmerk liegt in der Praxis und im Erfahren am eigenen Leibe.

Originalton: *Michaela Kanisch*

Man läuft zwei Einheiten am Tag selber unter der Augenbinde. Jeweils eine Einheit vormittags, eine Einheit nachmittags. Eine Einheit dauert anderthalb Stunden mit dem Blindenstock. Also man lernt alle Techniken, die wir später unseren Kunden auch versuchen, zu vermitteln. Es gibt praktische Einheiten unter Simulationsbrillen, wo wir die Erfahrung machen sollen, wie ist es eigentlich für Sehbehinderte. Wir haben gelernt unseren Blindenstock, unseren Langstock zu bauen, die Erstellung von taktilen Karten, von Audiorouten, damit ein Betroffener mit einer Audio-Route selber einen Weg bewältigen kann, ohnehin vorgegangen zu sein.

Wobei der Weg, den ein künftiger Reha-Lehrer im Praxisunterricht unter Augenbinde oder Simulationsbrille zu gehen hat, durchaus ein schwerer ist:

Originalton: *Jochen Bartling*

Das bedeutet natürlich, irgendwann auch in den Verkehr geschickt zu werden, Wege zu machen. Ja, da lernt man schon auch mit Ängsten zu leben und auch Ängste abzulegen. Ich habe da durchaus auch gelernt, an persönliche Grenzen zu gehen, was ich vermutlich so nie erfahren hätte, wenn ich diese Ausbildung nicht gemacht hätte.

Viel Einsatz für den Dienst am Menschen. Und bei Weitem noch nicht alles. Reha-Lehrer zu sein verlangt noch mehr:

Originalton: **Kanisch**

Sehr viel Flexibilität, die Fähigkeit sich sofort auf Menschen einstellen zu können, die die unterschiedlichsten Bedingungen und Voraussetzungen mit sich bringen, ganz viel Geduld, Willensstärke auch, denjenigen auf seinen Weg zu bringen. Und da sind wir natürlich als RehaLehrer gefordert immer wieder zu motivieren, Mut zu machen.

Dabei bedeutet das Vermitteln von „Orientierung und Mobilität“, die Behinderung und ihren Grad zu verstehen, die richtigen Hilfsmittel auszuwählen und ein individuelles Trainingsprogramm für die wichtigen Wege durchs Leben zu erstellen.

Originalton: **Kanisch**

Es wird abgesprochen mit dem Kunden, welche Ziele hat er persönlich. Er geht einmal die Woche zum Hausarzt, einmal im Monat zu seinem Augenarzt, und diesen Weg möchte er unbedingt lernen. Die Bedürfnisse und die Wünsche des Kunden werden berücksichtigt. Und der Mensch soll erstmal lernen, sich sicher auf der Straße zu bewegen; festzustellen, ist das eine Kreuzung, an der es Ampel gibt, wo es Zusatzeinrichtung für Blinde und Sehbehinderte gibt, also das ist erstmal das Wichtigste, dass dieser Mensch sich draußen wieder selbstständig bewegen kann.

Dazu kann auch das Nutzenkönnen von Bus und Bahn gehören, wie auch Fahrstuhl- oder Rolltreppfahren und Treppensteigen.

Reha-Lehrer mit der Zusatzqualifikation „Lebenspraktische Fertigkeiten“ können ihren Kunden darüber hinaus das Verrichten häuslicher Tätigkeiten wie waschen, Mahlzeiten zubereiten oder einen Knopf anzunähen nahebringen, sie im Verbessern der Handschrift, im Umgang mit bestimmten häuslichen Geräten oder in der Körperpflege unterrichten und vieles alltägliches mehr.

Originalton: **Kanisch**

Wir geben ganz viel mit auf den Weg. Wir begleiten die Kunden ein halbes Jahr bis ein dreiviertel Jahr. Das ist eine intensive Zeit, wo auch eine Beziehung entsteht, wo man ein wichtiger Lebensteil für den dem Kunden wird. Da muss man auch die Fähigkeit besitzen, zu sagen, OK, ich gehöre jetzt in Dein Leben, aber nicht für immer. Irgendwann trete ich auch aus Deinem Leben wieder heraus. Ich gebe dir etwas mit, was Dich Dein Leben lang begleiten wird und was dir dein Leben und hilfreich sein wird. Das hat ich dir gezeigt, das ich dir beigebracht, aber ich muss mich auch irgendwann vom Kunden wieder lösen. Also diese Bereitschaft muss einfach da sein.

Wobei sich eben wieder zeigt: Reha-Lehrer sind Menschenfreunde, die mit beiden Beinen mitten im Leben stehen.

Abmoderation Beitrag 4 „Der Reha-Lehrer – Menschenfreund und Realist“

Mehr Informationen zum Berufsbild des Reha-Lehrers erhalten Sie natürlich beim BVN und seinen Regionalvereinen.

Anmoderation Veranstaltungstipps für November/Dezember

Hören Sie nun die Veranstaltungstipps für den November/Dezember, für Sie zusammengestellt von Ihrem BVN-Radio.

Veranstaltungstipps für November/Dezember

Tag für Menschen mit Behinderungen im Niedersächsischen Landtag

Das Parlament des Landes Niedersachsen veranstaltet am 3. Dezember 2008 einen Tag für Menschen mit Behinderungen. Von 10-17 Uhr bietet der Landtag Vorträge, Diskussionen, Gesprächskreise und Kultur. Gastgeber ist Landtagspräsident Hermann Dinkla.

BVN-Kultur

Das Mondrian Quartett ist mit zwei ausgewählten Kammermusikkompositionen von Brahms und Mendelssohn zu Gast beim BVN. Die vier Musiker, von denen drei im Hauptberuf bei NDR-Orchestern spielen, versprechen Ihnen Musikgenuss im Festsaal des BVN in Hannover Kirchrode, Kühnsstraße 18. Das Konzert findet statt am 22. November 2008 um 20 Uhr.

Karten erhalten Sie zu 12,- Euro, Mitglieder 10, Euro beim BVN.

BVN-Kultur

Jazz is not dead – so let's swing. Wer dies ebenso sieht, wird sich gerne einfinden zum Swinging Rendezvous im Advent. In einer Kooperation des Jazz-Clubs Hannover mit BVN-Kultur spielen die Blackpoint Jazzmen Jazz- und Swing-Klassiker und bringen den Sound von New Orleans nach Hannover Kirchrode. Mit dabei für ein Gastspiel an den Drums ist Jazzclub-Vorsitzender und Hannoverscher Bürgermeister Bernd Strauch.

Das Jazz-Rendezvous findet statt am 5. Dezember 2008 um 20 Uhr.

Karten erhalten Sie zu 8,- Euro, Mitglieder 6,- Euro beim BVN.

Regionalverein Osnabrück

Erstmalig in Deutschland lässt sich in integratives Hörtheater erleben. Die Städtischen Bühnen Osnabrück und der Hörfilm e.V., der Verein Deutscher Filmbeschreiber, bringen das Kindertheaterstück „Pinocchio – ein Stück Holz“ am 7. und 8. Dezember ins Theater am Domhof.

Dabei sind die live eingesprochenen Audiodeskriptionen während der Sprechpausen der Schauspieler über Kopfhörer zu hören. Die Audiodeskription des Beschreiberteams Berlin von Hörfilm e.V. werden über das digitale GuidePort System der Firma Sennheiser übertragen.

Abgerundet wird das Theatererlebnis durch eine Bühnenbegehung, das Ertasten von Requisiten und Kostümen sowie ein Nachgespräch.

Karten gibt es von 8,- bis 4,- Euro mit den üblichen Ermäßigungen.

Das Hörtheater-Erlebnis in Osnabrücker Theater am Domhof findet statt am 7. Dezember um 14:00 und am 8. Dezember um 11:15 h. Ein Extra-Kartenkontingent ist bis zum 20.11. ausschließlich für Plätze im Parkett eingerichtet. Unterstützt wird die Veranstaltung durch den Regionalverein Osnabrück-Bad-Bentheim sowie die Auerbach-Stiftung. Mehr Infos gibt es im Internet unter www.hoerfilmev.de

„Ich sehe was, was Du nicht siehst“

Unter diesem Motto senden NDR-Info und WDR5 Anfang Dezember einen Rundfunkgottesdienst aus der Jakobikirche, Hannover-Kirchrode.

Im Gottesdienst halten Elke Wilke und Bernd Schliephake die Dialogpredigt. Es geht um den Seher Bileam und seine Eselin aus dem Alten Testament. Einer, der den Überblick haben sollte, ist blind für Gottes Anweisung. Wie ein roter Faden zieht sich die Frage durch den Gottesdienst: Was nehmen wir als Sehende und Blinde wahr? Ein Grund für das Motto: „Ich sehe was, was du nicht siehst.“

Als Sprecherinnen und Sprecher sind Helga Neumann, Vorsitzende des Blinden- und Sehbehindertenverbandes und Klaus Bartels, stellvertretender Bundesvorsitzende der Kriegsblinden beteiligt.

Die Vorsitzende der Bezirksgruppe Hameln, Rosel Kohlmeier wird in einem Beitrag ihre Wahrnehmungen als blinder Mensch bei einem Spaziergang mitteilen. Ein Leitmotiv der Wortbeiträge wie der Musik ist natürlich die Adventszeit .

In Hannover Kirchrode hat die evangelische Blindenseelsorge der Landeskirche ihren Sitz. Der Stadtteil ist aber auch „Stützpunkt“ etlicher Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen.

In der Jakobikirche gibt es Gesangbücher in Punktschrift, das Pult der ersten Bankreihe ist dementsprechend vergrößert.

Der Gottesdienst findet statt in der Jakobikirche in Hannover Kirchrode und wird übertragen von NDR-Info und WDR5 am Sonntag, dem 7. Dezember um 10:00

Regionalverein Hannover feiert 100jähriges Bestehen.

Aus Anlass seines 100jährigen Jubiläums feiert der Vorstand des Regionalvereins und seine Bezirksgruppe Hannover mit allen Mitgliedern, Angehörigen und Freunden. Die Jubiläumsfeier wird jahreszeitlich bedingt weihnachtlich mit Wort- und Musikbeiträgen sowie gemütlichem Kaffeetrinken gestaltet. Sie findet statt im Saal des Wilhelm-Marhauer-Hauses, Kühnsstraße 18 in Hannover am 13. Dezember ab 14:30 h. Wer teilnehmen möchte, melde sich bitte bis zum 05. Dezember 2008 in der Geschäftsstelle bei Frau Neitzke, Tel.: 0511 / 5104218 an.

Vereinsmitglieder sind mit einer Begleitperson zum Kaffeetrinken eingeladen.

Es stehen rund 120 Plätze zur Verfügung. Diese Plätze werden wir nach der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Silvesterparty in der neuen Piraterie "Black Pearl"

Mit einer rauschenden Silvester-Party-Nacht soll in Hannovers Erlebnis-Piraterie "Black Pearl" (Ex-Fel-sentreff) richtig deftig, ausgelassen und fröhlich gefeiert werden.

In der neu gestalteten Gaststätte innerhalb des Gesamtkomplexes des Blindenverbandes Niedersachsen e.V. ist im hannoverschen Stadtteil Kirchrode ein völlig neues und einzigartiges Gastronomie-Erlebnis entstanden. Hier fühlt man sich wie an Bord eines Piratenschiffes, genießt rustikal herzhaftes Piratenschmausereien und versinkt im Strudel von Rum und anderem Gesöff, umgeben vom urigen Schiffsambiente.

Der Káp'tn sieht es gerne, wenn bei der Piraten-Party möglichst viele wie Seeräuberverkleidet erscheinen, denn unter allen anwesenden Gästen wird im Laufe des Abends das beste Piraten-Kostüm gekürt und mit einem tollen Preis belohnt.

Karten für diese Piraten-Silvester-Party sind erhältlich im Vorverkauf direkt im Black Pearl, Kühnsstraße 18, 30559 Hannover-Kirchrode. Weitere Infos unter Tel. (0511) 52 56 55 beim Team vom Black Pearl.

Veranstaltungstipps für November/Dezember

Das waren die Veranstaltungstipps für November/Dezember, zusammengestellt von Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag 6: Porträt der Band „Blackpoint Jazzmen“

Manch einer liebt die gute alte Zeit der 40er und 50er Jahre. Ein anderer sagt, „Jazz is not dead“, der nächste wippt lässig in den Knien und meint „Let’s Swing“. Allen gemeinsam könnte eine Band Freude bereiten, die in Hannover schon lange mitspielt und an der Leine fast schon zum Inventar gehört. Die Blackpoint Jazzmen spielen im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Jazzclub und dem BVN nun schon zum dritten Mal in der Veranstaltungsreihe BVN-Kultur. Diese gute Zusammenarbeit geht noch zurück auf Mr. Jazz, den großen Jazz-Organisator und „Stadtimage-Pfleger“ Mike Gehrke. Seine Nachfolger beim Jazzclub, Uwe Thedden und Bernd Strauch führen dies Erbe fort. Und der Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover wird in diesem Jahr sogar trommeln bei einem kurzes Gastspiel am Schlagzeug. Ihr BVN-Radio bringt Ihnen mehr über das Swinging Rendezvous im Advent mit den Blackpoint Jazzmen.

Beitrag 6: Porträt der Band „Blackpoint Jazzmen“

Einspielung: Opus One (Blackpoint Jazzmen, by Sy Oliver, CD Back from New Orleans)

Seit dem 4. November 2008 mag sich so mancher wieder gerne daran erinnern, welche unterschiedliche US-amerikanischen Kulturgüter besonders nach 1945 über den großen Teich zu uns ins Land schwappten. Change came from America ... Cola, Bubblegum, der vorher verbotene Jazz und Swing wurden wieder populär. Und begierig aufgenommen. Fürsten wie „Duke“ Ellington, „Count“ Basie und „Satchmo“ Louis Armstrong hielten Hof - und brachten vielen Deutschen wieder Lebensfreude. Und manchen an die Instrumente.

Originalton: Manfred Lesnau

Oh, Gott. Ich bin mit 16 nach Hannover gekommen, hab mir dann von meinem sehr knappen Taschengeld das erste Banjo zusammengespart und habe mich dann in Eigenarbeit unter Vorlage irgendwelcher Griffstabellen zum Banjo-Mann hochgearbeitet...

Sagt Manfred Lesnau, heute Piano-Mann und Arrangeur bei den Blackpoint Jazzmen. In diesen nächsten Jahren schossen Bands wie Pilze in die Luft.

Einspielung: Wolverine Blues (Blackpoint Jazzmen, by Ferdinand "Jelly Roll" Morton , CD Back from New Orleans)

Originalton: Manfred Lesnau

Die Band ist 1960 gegründet worden als eine Ansammlung von jungen, jazzbegeisterten Musikern, um einfach, wie wir immer sagen, dem schönsten Hobby der Welt zu frönen, nämlich, Jazz-Musik zu machen, Dixieland vor allem, ohne grosse Arrangements, ohne grosse Absprachen, einfach mit viel Lust an der Freude. Dauerte auch gar nicht lange, dann gab’s erste Erfolge und das hat dann angespornt um weiter zu machen.

Schon 1961 und 1964 spielten sie mit Dixieland-Jazz als Vorgruppe bei Louis-Armstrong-Konzerten. Sechs junge Männer jazzten (!) damals drauflos. Jazz? „Ja“, sagt Manfred Lesnau mit einem verschmitzten Lächeln.

Originalton: Manfred Lesnau

(lacht) ja, ich sage es bewusst, wir sind immer noch in Deutschland, nicht?

Er sagt es so, wie einer, dem das Spiel wichtiger ist als der Name. Junge Leute kamen und gingen. Die Band erlebte häufige Musiker-Wechsel.

Originalton: Manfred Lesnau

Und jeder neu eingestiegene Musiker bringt ein paar Lieblingsstücke mit, die er gerne spielen möchte, die vielleicht wieder ’n bisschen anderen „Touch“ haben als das, was man bislang gespielt hat. Und so ist das immer einem ständigen Wandel unterworfen das Repertoire. Es wird auch den Musikern nicht langweilig und hoffentlich auch dem Publikum nicht langweilig.

Das Repertoire entwickelte sich vom reinen Dixie weiter.

Originalton: Manfred Lesnau

Unser Standbein zunächst einmal. Aber wir spielen sehr viel Ellington-Titel, wir spielen Basie, wir spielen Sidney Bechet, also Swing-Werke, Benny Morton und so. Das sind die Komponisten die dann von uns versucht werden nachzuspielen.

Dauerhaft war dabei die Liebe zur Musik. Und der Bandname.

Originalton: Manfred Lesnau

Es hatte mal ein Gründungsschlagzeuger eine Freundin. Und die hatte so schwarze Augen. „Pünktchen“ wurde die genannt von ihrem Freund. Und weil sie schwarze Augen hatte, waren es plötzlich die schwarzen Punkte. Und da ist der Bandname entstanden.

Dabei blieben die Musiker immer unter sich, als Jungs. Wie auch stets Amateure – im guten Sinne des Wortes.

Einspielung: Lazy River (Blackpoint Jazzmen, by Hoagin Carmichael, Sidney Arodin, CD Back from New Orleans)

Originalton: Manfred Lesnau

Wir haben alle gestandene Berufe und gehen einmal die Woche zum unserem Übungsabend wie andere Leute möglicherweise zum Skat gehen und beschäftigen uns intensiv mit unserem Metier. Ob das nun das Spiel nach Noten ist oder die Harmonik, mit der man sich auseinandersetzen muß. Ob man das Hören von Platten nimmt, denn man braucht auch ein bisschen Vorbilder. Alles dieses wird von den einzelnen Musikern im Rahmen ihrer, manchmal recht engen Freizeit gemacht und wird dann zum Übungsabend herangetragen in die Kapelle. Und daraus wird dann hoffentlich ein schönes Ganzes.

Lesnau hat als Pianist und Arrangeur einen guten Anteil daran, stapelt aber tief:

Originalton: Manfred Lesnau

Ich bin Autodidaktik in allen diesen Dingen. Ich kann nur von mir behaupten, dass ich ein relativ gutes Gehör habe. Insbesondere für Tonlinien, für Harmonien für die Art und Weise, wie die Instrumente zueinander stehen. Und das hilft mir da ganz gut.

Wie auch der Band. Die Blackpoint Jazzmen sind in der Welt rumgekommen.

Originalton: Manfred Lesnau

Da ist an ganz oberster Stelle unsere Fahrt nach New Orleans zu nennen. Dort haben wir sechs Konzerte im European Jazz Club auf der Bourbon Street gegeben; mit viel Erfolg, das war natürlich für uns alle das Mekka des Jazz schlechthin. Wir haben zwei Tourneen durch die Emirate gemacht, was eine ganz andere Erfahrung ist. Wir haben in Portugal gespielt, wir haben in Brüssel gespielt. Das sind die Highlights und die versöhnen uns dann wieder mit unseren Ehefrauen, die ja auch durch die viele Abwesenheit, die wir Ihnen beschwerten, natürlich auch ganz schön in Mitleidenschaft gezogen sind.

Besonders groß ist deren Leid natürlich im Sommer. Da sind die Freiluftveranstaltungen. Und im Winter. Da sind Clubauftritte. Die Blackpoint Jazzmen spielen aus purer Lust und Leidenschaft.

Originalton: Manfred Lesnau

Am liebsten jeden Tag und überall. Denn es macht uns einfach Freude. Ich denke, so lange einem der böse Sensenmann die Finger nicht lahm legt, so lange, wie es eben geht – spielen! Ich denke, das trifft für alle meine Mitstreiter zu.

Der jüngste Jazzman ist übrigens 55, der älteste 72. Und alle zusammen werden wohl noch recht lange spielen. Denn:

Originalton: Manfred Lesnau

Ja, das hält gesund!

Und ein Satz gilt wohl ebenso ewiglich: Jazz is not dead.

Einspielung: On the sunnyside of the street (Blackpoint Jazzmen, by Jimmy Mc Hugh, Dorothy Fields, CD Back from New Orleans)

Abmoderation Beitrag 6: Porträt der Band „Blackpoint Jazzmen“

Erleben Sie das Swinging Rendezvous im Advent mit den Blackpoint Jazzmen und Gaststar Bürgermeister Bernd Strauch im BVN-Festsaal, Kühnsstraße 18 in Hannover-Kirchrode am Freitag, dem 5. Dezember 2008 um 20:00 Uhr. Karten erhalten Sie zu 8,- Euro, Mitglieder 6,- Euro beim BVN.

Anmoderation Beitrag 6 „Blindenfußball-Bundesliga in Niedersachsen – der Stand der Dinge

Sportlich geht es weiter in Ihrem BVN-Radio. Niedersachsen muß endlich bundeseliga-reif werden. Wer jetzt an Fußball denkt, liegt richtig. Wer nun an Traditionsvereine aus Hannover oder Wolfsburg denkt, liegt knapp daneben. Es geht vielmehr um die Bundesliga im Blindenfußball. Da hat das Land zwischen Ems und Elbe, Nordsee und Harz leider derzeit kein Wort mitzureden. Obwohl hierzulande auch blinde und sehbehinderte Fußballspieler leben. Das hier was passiert, ist der Wunsch vieler Sportbegeisteter in Niedersachsen. Wie der Stand der Dinge ist, hören Sie nun in Ihrem BVN-Radio.

Beitrag 6 „Blindenfußball-Bundesliga in Niedersachsen – der Stand der Dinge

Im März nächsten Jahres startet die Blindenfussball-Bundesliga in ihre zweite Saison. Die Chancen, dass dann auch ein niedersächsisches Team dabei ist, stehen gut, sagt Dankward Morin, Fußball-Fachwart im Behindertensportverband Niedersachsen:

*Originalton: Dankward Morin, Fußballfachwart im BSN
Wir sind gerade dabei, in dem Bereich ein Team aufzubauen. Im Raum Hannover-Braunschweig, das liegt nahe, da wir ja nun in Hannover das Landesbildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte haben, wo potenzielle Sportler einfach mal geballt schon vor Ort sind.*

Mit dem Niedersächsischen Fussballverband, NFV, hat der Behindertensportverband einen starken Kooperationspartner gewonnen. Der NFV engagiert sich bereits im Rahmen der Behinderten-Fußball-Liga Niedersachsen. Darüber hinaus gibt es Gespräche mit einem großen niedersächsischen Verein.

*Originalton: Dankward Morin, Fußballfachwart im BSN
Der ist auch absolut ohne Probleme bereit, die blinden Fußballer in die Fußball-Abteilung aufzunehmen, sobald es losgeht und uns mit den entsprechenden Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, Ansprache von Sponsoren und Hilfe bei der Suche von Trainingsmöglichkeiten, zu helfen.*

Das Feld für eine niedersächsische Mannschaft ist also bestellt. Was fehlt? Das Wichtigste: die Akteure auf dem Platz. Blindenfussball ist eine recht junge und noch wenig bekannte Sportart. Spielerinnen oder Spieler findet man deshalb nicht an jeder Ecke und schon gar nicht auf dem Bolzplatz.

*Originalton: Dankward Morin, Fußballfachwart im BSN
Bei Blinden ist das schwierig. Wir haben das Landesbildungszentrum in Hannover, klar, da haben wir Leute, aber sonst sind ja viele Blinde und Sehbehinderte, die sind ja ganz normal im Leben im Alltag integriert, arbeiten, das ist manchmal einfach schwierig die zu finden.*

Morin ist Trainer der Landesauswahl der geistig Behinderten und wird künftig auch die Betreuung des Blindenfussball-Teams übernehmen. Generell gibt es wenige Mannschaftssportarten für Blinde. Neben dem Blindenfussball wird noch Torball gespielt, wobei die Akteure meist die gleichen sind. Auch als Trainer bietet sich eine neue Aufgabe und Herausforderung:

*Originalton: Dankward Morin, Fußballfachwart im BSN
Trotz allem muss man natürlich diese Scheu nehmen, sich zu bewegen, auf einem Feld, auf dem andere frei herum laufen. Und dieses sich bewegen ihm Raum und das sich konzentrieren auf die akustischen Reize, vor allem den Ball, die anderen Spieler und die Zurufe, das muss man sehr trainieren. Dazu dann natürlich alles, was wirklich fusselspezifisch ist.*

Wunderdinge dürfe man zu Beginn nicht erwarten. Da ist Morin Realist. In erster Linie sei es wichtig, zu motivieren und die Lust an der Bewegung zu wecken. Der sportliche Erfolg steht erst einmal hinten an. Zwei erfolgreiche niedersächsische Fussballer sind im Nachbarland aktiv. Michael Meyer und Cengiz Dinc spielen schon lange Zeit beim ISC Dortmund. Natürlich wären erfahrene Spieler wünschenswert, sagt Morin.

*Originalton: Dankward Morin, Fußballfachwart im BSN
Wenn wir gerade im Aufbau befindlich sind, hilft uns natürlich jeder gute oder erfahrene Spieler weiter. Aber andererseits, die sind schon länger da, die spielen da, die sollen da gerne spielen. Ich bin der absoluten Überzeugung, dass wir - wir sind ein großes Land - einfach genug Leute haben müssen in Niedersachsen, und auch gute Leute, dass wir eine vernünftige Mannschaft aufstellen können.*

Morin ruft dazu auf, den Sport einfach mal auszuprobieren. Sei es als Aktiver oder aber als helfende Hand im Hintergrund:

Originalton: Dankward Morin, Fußballfachwart im BSN

Wir bräuchten noch den einen oder anderen Spieler, vielleicht noch den einen oder anderen der uns helfen möchte als Betreuer, als Mittrainer oder vielleicht finden wir den, der Sportlehrer ist, der auch Blinde und Sehbehinderte schon unterrichtet hat.

Die Informationen für Interessierte gibt es beim Behindertensportverband Niedersachsen unter der Telefonnummer 0511-12685100 oder am 19. November, beim Symposium über den Blindenfussball in Hannover.

Anmoderation Beitrag 6 „Blindenfußball-Bundesliga in Niedersachsen – der Stand der Dinge

Am 19. November werden sich Vertreter des Behindertenfußball Niedersachsen, des BVN, des Niedersächsischen Fußballverbandes und des Landesbildungszentrum für Blinde in Hannover eben dort zu einem Symposium treffen. Das Thema: Bundesligareifer Blindenfußball in Niedersachsen. Was dabei herauskommt, hören Sie in der nächsten Ausgabe ihres BVN-Radios.

Ankündigung der nächsten Themen sowie Impressum des BVN-Radios

Außerdem berichtet Ihr BVN-Radio über das

- Symposium in Oldenburg zum Thema „Integrative Beschulung“ sowie über den
- Tag für Menschen mit Behinderungen im Niedersächsischen Landtag

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an Ihrem BVN-Radio.

Bis zum nächsten Mal – auf Wiederhören. Ihre Gabriela Blinde-Obermaier.

Das BVN-Radio hören Sie monatlich, kostenlos per Abo über das Internet. Interessenten an der Daisy-Ausgabe wenden sich bitte an den BVN, Kühnsstraße 18, in 30559 Hannover.

Alle Infos zu Ihrem BVN-Radio erhalten sie auch auf der Internetseite des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen unter www.blindenverband.de.

Wir freuen uns über Fragen und Anregungen an : podcast@blindenverband.de

Das BVN-Radio:

- gibt mit Reportagen, Beiträgen und Interviews Einblicke in die Lebenswirklichkeit blinder- und sehbehinderter Menschen
- setzt bewusst Themen, welche die Belange und Rechte blinder- und sehbehinderter Menschen in den Vordergrund stellen
- informiert durch Nachrichten sowie Veranstaltungstipps und wirft ein Schlaglicht auf Kultur, Sport und Wissenschaft

Das BVN-Radio:

- ist das monatliche Audio-Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen
- bietet Ihnen ein neues, aktuelles und unterhaltsames Info-Angebot
- richtet es sich an Mitglieder und Partner des Verbandes aber auch an die interessierte Öffentlichkeit

Das BVN-Radio:

- erhalten Sie als mp3-Datei oder Daisy-Buch über das Internet unter www.blindenverband.de
- ist als Landesbuch Niedersachsen im Daisy-Format über DBSV-Inform verfügbar

Das BVN-Radio:

- freut sich über Ihr Interesse, sowie Anfragen und Anregungen
- ist für Sie erreichbar unter podcast@blindenverband.de

Das BVN-Radio:

- Herausgeber, Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, Kühnsstraße 18 30559, Hannover
- Konzept/Realisation, o-ton-team Journalistenbüro, Stiftstraße 15, 30159 Hannover, www.o-ton-team.de